

Die Krise – nur vielleicht eine Chance, 08.04.2020

Es ist derzeit viel von Krise die Rede, oft auch von Krieg. Krieg aber ist keine Erfindung der Natur, sondern des Menschen, er findet nicht gegen Viren statt, sondern zwischen Staaten, vordergründig aus unausweichlichen Gründen, die hinterher niemand mehr versteht, so sinnlos und zerstörerisch erweisen sich die Kriege im Rückblick. Krise kommt aus dem Griechischen, bedeutete ursprünglich „Meinung“, „Beurteilung“, „Entscheidung“, im weiteren Verständnis die Zuspitzung einer Situation, an der sich Dinge entscheiden, an der sich Wege scheiden, weshalb Krise – in gängigen Auslegungen – gern auch als Wendepunkt und Chance betrachtet wird. Tatsächlich scheiden sich an dieser Krise nicht nur Geister und Meinungen, sondern auch die Verhaltensweisen. Das geht von Missmut und Trotzreaktionen über Sorgen und Ängste bis hin zu einem kreativen Umgang mit der Situation in der Hoffnung auf gute Lösungen, politisch von plumpem Populismus, der das Virus zu Stimmenfang und Machtanhäufung nützt, über Bagatellisierung bis hin zu einem Kommunikationsstil, der Bürgerinnen und Bürgern die Wahrheit zumutet und Opfer abverlangt. Der Grat ist jeweils schmal, leicht kippt das eine Verhalten in das andere. Krise eben: Sie verlangt ein sorgsames Nachdenken darüber, welchen Weg wir einschlagen wollen.